

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 182

Donnerstag den 23. November 1893.

62. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum zu Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitkometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Cannstatt.
Zurückgenommen
wird der am 5. Juni 1893 vom K. Amtsgericht Waiblingen gegen den Dienstknecht Gottlob Röhrl von Kösbach O.M. Backnang wegen Diebstahls erlassene Stedbrief. Den 17. Nov. 1893. Amtsrichter: Hügel.

Benachrichtigung von Erbschaftsgläubigern und Gläubigeraufruf.

Der Nachlass des † Polizeikommissärs Ort dahier ist überschuldet, die Erbschaft ist ausgeschlagen. Falls nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Konkursöffnung gestellt wird, wird die Aktiva unter die bekannten Gläubiger verteilt werden. Gläubiger der Ort'schen Eheleute, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dies binnen der gleichen Frist zu thun, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersehungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger unberücksichtigt bleiben. Den 17. Nov. 1893. K. Gerichtsnotar: Gimpel.

Stoff-Lieferung.

Die hiesige Feuerwehrröhrerei hat etwa 60 Röhren Stoff. Offerte mit Muster wollen innerhalb 8 Tagen eingereicht werden bei der Stadtkegellei. Kommando: Koll. Stadtschultheißen: Goll.

Wald-Verkauf.

Friedrich Maier, Wirt in Lippoldswiler, verkauft am nächsten Montag den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Seckelberg im zweiten und letzten Aufstreich seine auf Marlung Waldenweiler gelegenen Waldungen. Parz.-Nr. 255/1—6. 3 ha 15 a 06 qm Nadelwald im Büßhau und Reute, angekauft zu 6000 M. Liebhaber werden eingeladen. Den 20. Nov. 1893. Ratschreiberei: Laurdich.

Erbsitten. Aufforderung.

Wer an die Hinterlassenschaft des Mehl- und Weinpöndlers Friedrich Koch von Kirchhardsdorf etwas zu entrichten oder zu fordern hat, muß dies innerhalb 14 Tagen dem ausgesetzten Masseverwalter Anwalt Louis Kienzlen von Kirchhardsdorf übergeben. Den 18. Nov. 1893. Waifengericht.

Rothhaus-Geld.

für ein klägliches, gutergogenes Mädchen in anständiger Familie gegen mäßiges Kostgeld. Stadtschultheißenamt.

Gefunden.

wurde am 20. d. M. auf der Straße zwischen Oberweisch und der Seemühle ein kleiner Hundloffer. Der rechtsmäßige Eigentümer kann solchen innerhalb 8 Tagen beim Schultheißenamt gegen Erstattung der Einrückungsgebühr abholen, andernfalls er dem Finder zufällt. Den 20. Nov. 1893. Schultheißenamt. Sangesbacher.

Geldantrag.

Die Gemeindepflege Oberweisch hat gegen Sicherheit 400 M. Grundstocksgelder sofort auszuliefern. Nachher Bäuerle.

Mäuse & Ratten.

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch) Rattenkuchen Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos 0,50, 1,00 u. 1,50, bei Jul. Kaminsky, Sulzbach.

Alte r s b a ch O.M. Marbach. Einen 1 Meter hohen eichenen Stumpfen, geeignet zu einem Ausbaublock für Metzger, verkauft Jakob Kienzle.

Verschiedenes.

* Die Tragweite des Mannlichergewehrs ist in Miskolcz im ungarischen Komitat Borsod in unerwünschter Weise erprobt worden und bildet den Gegenstand einer strengen Untersuchung. Während der großen Herbstschießübungen der dort vereinigten kais. k. Regimentsbrigade hat ein Infanterist über das Ziel hinaus geschossen. Die Kugel durchbohrte den Brustkorb eines jungen Bauernburschen, der hinter der Schießstätte in einer Entfernung von 2000 Metern in einem Weingarten vor einer Lehmhütte saß. Dann durchlöcherte das Geschoss auch die Wand der Hütte und grub sich dahinter in Fluglande ein. Der Aufschrei des Betroffenen machte die Offiziere stutzen und man fand den verwundeten Burschen bewusstlos in seinem Blute liegen. Sofort wurden die Schießübungen eingestellt, da in den benachbarten Weinbergen auch andere Bauern arbeitend gesehen wurden. — Dem Opfer der großen Tragweite eines „Mannlicher“ geht es übrigens verhältnismäßig gut und er dürfte die Verwundung glücklich überstehen.

* Paris. In Paris ist vor kurzem eine reiche Gräfin gestorben, die fünf Millionen Frank demjenigen vermacht haben soll, der sich herbeilassen wollte, ihr durch ein volles Jahr Gesellschaft im Grabe zu leisten. Wie nun italienische Blätter melden, hat sich in Genoa ein junger Mann gefunden, der ein volles Jahr an der Seite dieser Dame im Grabe weilen will.

* Untergang zweier Fregatensirenen. Kapitän Macan von dem Walfischfahrer „Aurora“, der vor einigen Tagen aus der Davis-Strasse in Dundee anlangte, bringt die Kunde von dem Untergang zweier schwedischer Fregatensirenen im arktischen Gebiete. Dorthin segelten im Juni 1892 die beiden Herren, Björkling und Kalenius, auf dem mit 3 Matrosen bemannten Schooner „The Ripple“ von St. Johns, Newfoundland aus, in der Absicht, die Flora und Fauna Grönlands und der Davis-Strasse zu erforschen. Ende 1892 hörte man zuerst von der Expedition, die in der Nähe der dänischen Küste auf der Westküste Grönlands zuletzt gesehen wurde. Die „Aurora“ nun stieß in der Baffins Bay auf das Wrack der „Ripple“. Nicht dabei am Lande befanden sich zwei Steingräber, unter deren einem sich der Körper eines Mannes, vermutlich eines der Besetzten, befand, während unter dem andern sich mehrere englisch geschriebene Manuscripte vorfanden, das eine mit der Bitte, sie dem Baron Nordenskiöld oder dem nächsten schwedischen Konsul zu übermitteln.

* Petroleumlampen und Kocher schnell und leicht zu reinigen. Als einfaches Mittel zur schnellen und gründlichen Reinigung der Lampen empfiehlt die „Illustr. Jg. f. Bleich.“ trockene Holzschale, mit welcher man Brenner und Glasdecken von innen und außen (ganz ohne Wasser) mit weichen Papier abreibt. Das Becken wird spiegelklar und darf nur noch mit einem trockenen Tuche nachgewischt werden. Besonders Stängellampen und Petroleumkocher lassen sich auf diese Weise schnell, vollständig säubern, da die Asche alles Petroleum aufzogen. Nicht man zu der Arbeit ein Paar alte Handschuhe an, so bleiben die Hände ganz rein, weil das Pulver ohne Anwendung irgend einer Feuchtigkeitsmittel geschieht. Dieses Pulver mit Asche ist dem vielfach gebrauchlichen Kautschuk mit Seife und Soda bei weitem vorzuziehen, da dieses Verfahren nicht nur viel unständlicher ist, sondern mit der Zeit auch die Trennung des Brenners vom Becken die Folge hat. Die scharfe Natronlauge löst nämlich die Aluminverfärbung, welche jene beiden Teile verbindet, auf.

* Als bestes Mittel, schwarzgewordene Silberlinsen wieder blank zu machen, empfiehlt die „Weltzeitung“ das Verfahren, die Silberlinsen in Salmiakgeist einzulegen oder mit einer Bürste oder einem Lappen zu putzen.

die mit Salmiakgeist befeuchtet sind. Der Salmiakgeist löst das Schwefelüber auf, greift aber das metallische Silber nicht an, so daß das Metall blank zum Vorschein kommt.

Ein probates Hausmittel. Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Unter-Pain-Expeller, bei Erkältungen schnell und sicher hilft. Der Unter-Pain-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten, wie Cholera u. s. w. herrschen. Einreibungen des Unterleibs mit Pain-Expeller haben sich auch bei Brechdurchfall als vorteilhaft bewährt. Diese Einreibungen wirken erwärmend und anregend und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von bester, schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den ersten Unter-Pain-Expeller empfehlen zu müssen, umso mehr, als sein Preis (50 Pf. und 1 Mk. die Flasche) sehr billig ist. Die Schachtel erkennt man leicht an der Fabrikmarke „Unter“.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 18. November. Kartoffelmarkt. Zufuhr 200 Ztr. Preis 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 80 Pf. per Zentner. — Krautmarkt. Zufuhr 2000 Stück. Preis 16—18 Mk. per 100 St.

Vom Bodensee. Im Laufe des Herbstes wurden allein aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau rund 1000 Baggon Obst nach Württemberg ausgeführt, deren Wert eine halbe Million Frsch. annähernd betrug.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

(mit Filialien) Bibelstunde in Unterhörnthal: Dienstag den 21. November Abends 7 Uhr.

Gestorben.

Zu Stuttgart: E. Lange, Hofmusik. R. Birlinger, Aktivist. — W. Schiede, Stadtförster a. D., Möckmühl. J. Burgard, alt Bärentwirt, Neuenbürg. Christian Moser, Schornborf. R. Bernikel, Mühlbesitzer, Backnang. Gottl. Walz, Metzgermeister, Göppingen. Martin Maier, Hilfswärter, Lötzingen. Mathilde Maier, Kirchheim u. L.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 21. Nov.

(Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag bei früher Temperatur noch trüb und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten, der Mittwoch dürfte allmähliche Besserung bringen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. November. Erzherzog Karl Ludwig nebst Gemahlin (Eltern der Frau Herzogin Albrecht) sind heute vormittag mit Schnellzug Nr. 4 um 7 Uhr 49 nebst Gefolge in besonderem Salonwagen nach Baden-Baden abgereist und kommen heute Abend 9 Uhr 55 wieder hierher zurück.

London, 20. November. Das Unwetter dauert fort. Von allen britischen Küsten werden Verluste an Menschenleben zur See und zu Lande gemeldet. Bisher werden dieselben auf 85 geschätzt.

Sofia, 20. Novbr. Ein Armeebefehl des Prinzen Ferdinand gebietet in erhebenden Worten des schmerzlichen Verlustes, welchen die bulgarische Armee durch den Tod ihres Vorgesetzten, des ruhmreichen Helben erlitten hat, der am Jahrestag des ruhmvollen Sieges von Sluniza verchied. — Der Prinz hat eine zehntägige Armeeferien und eine dreitägige Trauer für das Alexanderregiment angeordnet.

Wraz, 20. Novbr. Unter den hundert an der Bahre des Grafen Hartenau niedergelegten Kränzen befindet sich auch ein solcher des Prinzen Albrecht von Preußen namens des Regiments Garde zu Corps.

„Lybia, du kannst vorausgehen, Katharina beim Arrangieren des Kaffeetisches zu helfen“, rief die Gräfin. „Gern, liebe Tante!“ entgegnete jene, froh, der lustigen Gesellschaft Klewig' entschließen zu dürfen.

„Gehatten gnädiges Fräulein, daß ich Sie begleite“, bat der Baron, und ehe sie noch antworten konnte, rief die Tante: „Wie liebenswürdig Sie sind, Herr Baron, das wird meiner Nichte sehr angenehm sein.“

Die Komtesse ergab sich in ihr Schicksal. Aber ihr Feingefühl hatte erraten, daß zwischen den beiden eine Verabredung stattgefunden habe und ihre zunehmend gepreßten Lippen, ihr überlegener Gesichtsausdruck ließen erkennen, daß sie nicht gewillt war, sich überumpeln zu lassen.

Alex fühlte heftiges Herz klopfen. Seine Geistesgegenwart drohte ihn schier zu verlassen, doch nahm er all seinen Mut zusammen und stammelte: „Welches — welches Glück für mich — gnädiges Fräulein! Ich — ich —“

„Ist Ihnen nicht wohl, Herr Baron? Sie sind so sonderbar!“

„Ach, das Glück an ihrer Seite —“ „Gleich doch wohl nicht demjenigen, das Sie bei Fräulein Klara Braune empfinden, wenn Sie mit ihr im Garten lustwandeln?“

„Braune? Kennen Sie die?“ „Nur vom Hörensagen. Aber Sie, nicht wahr? Sie nehmen besonderes Interesse an dem Fräulein?“ Klewig legte betuerend die Hand aufs Herz. „Sie sind entschieden falsch berichtet, gnädige Komtesse, mein Interesse gehört ungeteilt Ihnen.“ (Fortsetzung folgt.)

durch den Bankier Drumm in Berlin anmelden lassen. Der Premierlieutenant a. D. Hermann v. Pieschel zu Berlin erhielt auf Grund oben erwähnter Bedingungen von der Lehmann-Linger und der Guhl im Laufe der Jahre 1890 und 1891 mehrfach größere und kleinere Darlehen, über welche er Wechsel im Betrage von 80 000 M. ausstellte. In einem Fall soll Lieutenant v. Pieschel der Guhl bei einem Darlehen von 7 000 M. auf einen Wechsel von 15 000 M. haben ausstellen müssen.

Der Angeklagte Kraun soll gleichfalls mit der Lehmann-Linger in regem Geschäftsverkehr gestanden haben. Kraun soll neben reinen Buchgeschäften, d. h. durch Berechnung unverhältnismäßig hoher Zinsen, auch verschleierte Buchgeschäfte betrieben haben, indem die Darlehensnehmer teilweise in der wertigen Pferde zu hohen Preisen mit übernehmen mußten.

Durch Vermittelung eines Agenten Levy zu Berlin soll J. v. Premierlieutenant a. D. Hermann v. Pieschel bereits im Jahre 1885 mit Kraun zwecks Gewährung von Darlehen in Verbindung getreten sein. v. Pieschel erhielt aber nicht bares Geld, sondern gegen einen entsprechenden Wechsel einige geringwertige Pferde, die ihm zu einem hohen Preise angekauft wurden. Die Verwertung dieser Pferde, deren Erlös meist unter dem halben Preise blieb, übernahm abdamn wieder der Agent Levy. Wenn nun einer der bei diesen Pferdegeschäften ausgestellten Wechsel fällig war, soll sich Kraun zu einer Prolongation um unter der Bedingung eines neuen Pferdegeschäftes bereit erklärt haben. Im Jahre 1887 war auf diese Weise die Schuld des Lieutenants v. Pieschel an Kraun auf etwa 15 000 M. angewachsen. In demselben Jahre starb der Vater des Lieutenants v. Pieschel. Frau Lehmann-Linger veranlaßte den Lieutenant, dem Kraun von der ihm zufallenden väterlichen Erbschaft gegen Auszahlung eines geringen Barbetrages 20 000 M. zu kreditieren. Diese Summe wurde bei kurz darauf erfolgter Regelung des Nachlasses dem Kraun auch vollständig anbezahlt. Einige Jahre später erhielt Lieutenant v. Pieschel durch Vermittelung der Lehmann-Linger noch einmal ein Darlehen von 12 000 M. Tatsächlich erhielt er aber, bei einem Zinsenabzug von 200 M. für 1000 M. für das Vierteljahr, nur 9600 M. Die nämliche Geschichte soll Kraun mit dem Hauptmann v. Bloch und dem Premierlieutenant a. D. Erich v. Büttichau gemacht haben.

Hollmann verschaffte sich von meist kleinen Leuten Geld gegen 6 Prozent Zinsen, das er gegen 40—80 Prozent auf Wechsel an Offiziere weiter vertrieb. In sehr arger Weise soll Hollmann in Gemeinschaft mit dem Angeklagten Herrich den Gensdarmmajor a. D. Freiherr von Weckmar zu Hannover ausgebeutet haben.

Die Angeklagte Schwickler soll mit Hlber in Verbindung gestanden haben. Ganz besonders soll sie ihm mehrfach zu Darlehen an den Prinzen Alexander von Sachsen-Weimar u. s. w. hohe Summen überlassen haben. Außerdem soll sie mehrfach direkt an Offiziere gegen Wechsel und Bucherzinsen Darlehen gegeben haben. Die Angeklagten haben sich daher wegen gewöhnlichen und gewerbsmäßigen Wuchers zu verantworten.

Weber die wahnsinnige Verschleuderung des Geldes durch die so schamlos Bewanderten haben wir unsere Meinung schon beim ersten Prozeß gründlich ausgesprochen.

Sind aber nicht die Soldaten zu bebauern, welche solchen Offizieren unterstellt sind? In welcher Stimmung mögen letztere nach solchen Vorgängen ihren Dienst gethan haben? Der hannoversche Prozeß giebt uns den Schlüssel zu vielen sonst rein unbegreiflichen Mobsiten, Thorheiten und Gottlosigkeit einzelner Offiziere. (D. R.)

Schloß und Forst.

Geschichte von A. v. Freyde.

(Fortsetzung.)

3.

Der Tag hatte gehalten, was der Morgen versprochen; es blieb der blaue, wolkenlose Himmel und die warme Luft, in der die ersten Mücken sich tummelten. Eine bunte, lustige Gesellschaft wandte sich dem Walde zu. Nachend warf Lybia von Zeit zu Zeit einen der farbigen Ringe ihres Reißspiels in die Höhe, das sie zur Unterhaltung mitgenommen hatte. Sie amüsierte sich köstlich darüber, wie die beiden Herren bemüht waren, ihn zu fangen und ihr wieder einzuhändigen.

Sidonie ging neben der Mutter einher. Sie befand sich in der seltsamsten Stimmung, der Verrger um den abgewiesenen Bewerber und die Liebe zu dem jugendgefährlichen rangen abwechselnd um die Herrschaft. Der stoufne heitere Lachen und harmloses Spiel erregten ihren Unwillen. Die beiden Mädchen standen sich hauptsächlich fern. Die stolze Tochter des Hauses benutzte die kleine Koufine gern, um sich allerhand Gefälligkeiten erweisen zu lassen, dann galt sie auch als gut und freundlich. Außerdem aber schenkte sie Lybia nicht viel Beachtung. Für das immer heitere und hilfsbereite Mädchen hatte die ein einige Jahre ältere Verwandte nur eine gemessene Herabachtung, wodurch Lybias Friede glücklicherweise nicht getrübt wurde.

Auch die Gräfin ärgerte sich über Lybia. Sie hatte sich den Spaziergang anders gedacht. Plötzlich erblitzte sie eine Menge blauer Weiseln, die seitwärts zwischen grünen Palmen und Blättern emporblühten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Backnang. Cigarren.

Mein autorisiertes Lager in Cigarren im Preise von M. 2. 50 bis M. 9. 50 pr. 100 Stück, sowie Cigarretten, Rauch & Schnupftabak bringe hiermit in beste Empfehlung. Bei größerer Abnahme gewähre ich Vorzugspreise. Wilhelm Becker, vorm. Buchegger.

Thomasphosphatmehl.

15—17%ig, Rainit 23/24% Schwefelsäure Kali zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen. Chilisalpeter 15 1/2 bis 16% Stickstoff für das Frühjahr 1894 ebenfalls billigst bei Schwaderer & Göpper, Phosphatwert Burgstall.

Rietnaun. Danklagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, der schweizerischen Feuerversicherungsgesellschaft „Selvetia“ in St. Gallen für die noble Schadenergütung bei dem am 31. Oktober uns betroffenen Brandunglück, sowie für die prompte Ausbezahlung unsern besten Dank auszusprechen und können wir diese Gesellschaft jedermann bestens empfehlen. Wilhelm Klöpfer, Kister. Jakob Schäd, Schneider.

Nur das Gute hat Dauer.

Friedrichshafen (Württemberg). Ihre Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel M. 1 in den beiden Backnanger Apotheken) haben bei mir und meiner Frau bei trägern Stuhlgang, teilweiser Stuhlverstopfung die ausgezeichnete Wirkung erzielt. Auch bei meinem Hämorrhoidalleiden, Mutandrang gegen Kopf und Brust wirkten sie vortrefflich. Die Schweizerpillen sind wegen ihrer sicheren und schmerzlosen Wirkung ein billiges und reelles Hausmittel, das allen Leidenden dieser Art nicht genug empfohlen werden kann! Am besten nimmt man diese Pillen abends vor dem Schlafengehen, in den meisten Fällen 2 Stück und man wird sich von der Verantwortlichkeit bald überzeugen. Daur, Steuerassessor a. D. (Unterschrift beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Bei Appetitlosigkeit Magenweh u. schlechtem Magen

nehme die bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pat. à 25 Pf. bei Frau M. Eiber Wwe., Backnang. Drn. G. Pring, Murrhardt. G. Gelbing, Sulzbach. G. Wintermantel. L. Hägel, Unterweiskach.

Mäuse & Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch) Rattenkuchen Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos 0,50, 1,00 u. 1,50, bei Jul. Kaminsky, Sulzbach.

Augenwasser!

General-Vertrieb Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a.M. Seit 1786 bewährtstes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten und schwache Augen. Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet. Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung. Tausende von Altkranken jüngerer Zeit aus allen Kreisen bewiesen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, würde man sich direct an obige Niederlage.

Wunsch, in der St. Hubertuskapelle kirchlich getraut zu werden, um die gestifteten 1000 M. zu erhalten.

* Aus Tirol. Ein seltsamer Wanderer hat vorige Woche den schneebedeckten Brenner überschritten, um nach dem sonnigen Italien zu ziehen.

* Der Bär in der Loge. Aus Kovara wird unter dem 9. Nov. gemeldet: Gestern Abend fand in dem zu einem Zirkus umgewandelten Stadttheater eine Vorstellung einer rumänischen Neitergesellschaft statt.

Das Ganze im Del soden lassen und sich mit dem Extrakt dann energisch die Kopfhaut einreiben. Dieses Heilmittel ist vielleicht nicht schlechter als die zahlreichen Mixturen, die am Ende des 18. Jahrhunderts von schlafköpfigen Leuten angewandt worden.

Hotels der Hauptstadt ist gestern ein Schwindler deutscher Nationalität dingfest gemacht worden. Er hatte dort erst vor wenigen Tagen unter hochklingendem Namen Wohnung genommen und lebte äußerst flott, so daß seine Schuld schnell auf 120 Fres. gestiegen war.

* Das älteste medizinische Rezept der Welt Ein Professor in Cambridge hat auf einer ägyptischen Papyrusrolle ein sehr merkwürdiges uraltes Rezept entdeckt.

Das Ganze im Del soden lassen und sich mit dem Extrakt dann energisch die Kopfhaut einreiben. Dieses Heilmittel ist vielleicht nicht schlechter als die zahlreichen Mixturen, die am Ende des 18. Jahrhunderts von schlafköpfigen Leuten angewandt worden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Baden, 22. Nov. Der gestrige Viehmarkt war besser besetzt als der vorhergehende Septembermarkt. Es wurden zu Markte gebracht 932 Stück (gegen 487 St. im vorigen Jahr), nämlich 163 Paar Ochsen, 218 St. Kühe und 88 St. Stiere und Kinder.

Landesproduktionsbörse.

Stuttgart, 20. Nov. Die wiederholten Zunahmen der angeschapelten Weizenvorräte in Amerika, sowie die günstigen neuesten amtlichen Ernteschätzungen Auslands liegen in der abgelaufenen Woche am Weltmarkt eine Wertbesserung der Preisfrüchte nicht aufkommen, der

sehr niedere Preisstand läßt übrigens kaum eine weitere Ermäßigung der Preise erwarten. Die süddeutschen Märkte sind gut besetzt, Preise zu Gunsten der Käufer. Der heutige Hopfenmarkt ist nur schwach besetzt und der Umsatz deshalb klein.

Gestorben:

den 19. d. Mts: Hermann Schab, 45 Jahre alt, von Oberhönthal.

den 19. d. Mts: Elisabeth Niegler geborene Tränkle, Schultheisens Ehefrau von Waldrems.

In Stuttgart: R. Leichter, Restaurateur. Leopold Steiner, prakt. Arzt, II. Stadtarzt. Ph. Walker, Oberrechnungskammer-Beisitzer. J. Kleinmann, Weinbärtner. A. Nohleder, Schultheisens Tochter, Kantnerin. O. Gmünd, C. Dr. Leube, Stadtpfarrer, Leutnant. Kath. Scheff, Wundarzt. Witwe, Mutter. Fr. Weimann, Ww., Gmünd. J. Bölsche, Privatier, Hausbau. R. Hummel, Privatier, Kaiserbach. Friederich Schöffel, Waidlingen. Chr. Springer, Kommerzienrat, Sigm. J. Fernand, Pfarrrer Ww., Boll. C. Fezer, alt Hirschwirts Witwe, Grubingen. J. Mohr, Gastwirt, Kleinbottwar. Konrad Heindl, Michelbach a. d. S.

Meteorologisches Wetter am Donnerstag, 23. Nov.

Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Donnerstag und Freitag größtentheils trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter bei kühler Temperatur und Nachfrösten in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Novbr. Die republikanischen und gemäßigten Blätter beurteilen die ministerielle Erklärung günstig. Die Konserativen tadeln das Programm, billigen aber den Teil betreffend Sozialisten. Die radikalen Organe werfen der Erklärung vor, daß sie einen verneinenden und aggressiven Charakter habe.

London, 22. November. Die Times meldet aus Teheran von gestern. Die Erdbeben in Persien dauern fort. Die Städte Meshed und Raschan sind zerstört. Der Verlust an Menschenleben und Eigentum ist groß. Rom, 22. Sept. Der Ministerrat beschloß angesichts des Ausfalls der Telegraphenlinie sofort mehrere Jahrgänge beurlaubter Militärschüler einzuberufen, die Beamten, welche den Ausfall angetrieben und gefördert, zu entlassen. Bezüglich der anderen Ausständigen, welche den Dienst innerhalb 24 Stunden nicht wieder aufnehmen, behält sich der Ministerrat vor entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 183 Samstag den 25. November 1893. 62. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum mit Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerkreis 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Anfliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung, den Schutz der Singvögel betreffend.

Die Bezirksangehörigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur das Nachstellen und Fangen der Singvögel, sondern auch der Ankauf solcher Strafarbeit, wenn nach den Umständen anzunehmen ist, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind oder verbotswidrig feilgeboten werden, auch sind die Strafarbeit ist ferner, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung der zum Schutz der Vögel gegebenen Vorschriften abzuhalten.

Königl. Amtsgericht Backnang. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. Im Register für Einzelfirmen.

Table with 4 columns: Tag der Eintragung, Fortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen, Inhaber der Firma, Prokuristen. Bemerkungen.

II. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Table with 4 columns: Tag der Eintragung, Fortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person, Ort ihrer Zweigniederlassungen, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person, Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.

K. Amtsgericht Backnang. In dem Konkursverfahren.

über das Vermögen des Michael Schübele, Lammwirts in Fornsbad, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussstermin auf

Freitag den 15. Dezbr. 1893. nachmittags 3 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Fornsbad, Gerichtsbereichs Backnang. In dem Konkursverfahren.

über das Vermögen des Michael Schübele, früheren Lammwirts in Fornsbad, beträgt bei der von dem K. Amtsgerichte genehmigten Schlussverteilung die verfügbare Masse, wovon noch die Kosten abgehen

2486 M. 83 Pf. bevorrechtete 177 M. 53 Pf. unbedingte 16 125 M. 73 Pf. Hieron werden die Gläubiger unter Hinweisung auf die § 140 und 143 der Konkursordnung benachrichtigt.

Backnang. Stoff-Lieferung.

Die hiesige Feuerwehrr bedarf zu etwa 60 Rößen Stoff. Offerte mit Muster wollen innerhalb 8 Tagen eingereicht werden bei der Stadtpflege.

Schfelberg. Wald-Verkauf.

Friedrich Waier, Wirt in Lippoldsdorfer, verkauft am nächsten Montag den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Schfelberg im zweiten und letzten Aufstreich seine auf Marlung Waldenweiler gelegenen Waldungen.

Oberamtsparkasse Backnang. Binszahlung an die Einleger.

Unter Bezugnahme auf § 5 der Statuten werden die Sparkasseneinleger benachrichtigt, daß sie ihre auf den letzten Dezember d. J. verfallenden Zinse

in der Zeit vom 4.—9., 11.—16. und 18.—21. Dezember d. J. jeden Tag von vormittags 8½—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr

auf der Kasse der Kasse unter Vorzeigung des Sparbuchs persönlich oder durch Bevollmächtigte, welche letztere aber ausnahmslos schriftliche Vollmacht vorzuweisen haben, in Empfang nehmen können.

Da wo Ortsparapflegen bestehen, können die Zinse dort direkt erhoben werden.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 21. Dezember Zinse nicht mehr ausbezahlt werden, auch sämtliche Einleger, selbst diejenigen, welche den Höchstbetrag der Einlage von 1000 M. gemacht haben, die Zinse stehen lassen können, welche sodann vom 1. Januar 1894 an gleich der Einlage verzinst werden.

Vom 22.—31. Dezember d. J., je einschließlich, bleibt die Kasse geschlossen.

Die Herren Ortsvorsteher und Ortsparapflegen werden erucht, diese Bekanntmachung gefl. zur Kenntnis der Ortsangehörigen bringen zu lassen. Den 18. Nov. 1893. Oberamtsparkasse: Kugler.

Gefundenes Geld.

Am Dienstag den 21. d. M. wurde in einer hiesigen Wirtshaus eine größere Summe Geldes gefunden. Der innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden u. zu legitimieren.

Backnang, den 23. Nov. 1893. Stadtschultheißenamt. G. O. d.

Lehrverträge.

Anb vorzüglich in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Schloß und Forst. Erzählung von M. v. Tschybedt.

„So lieben Sie die Veränderung, ich hätte Ihnen das freilich nicht zugehört.“

„Aber ich begreife nicht, verehrtes Fräulein, daß Sie mich durch häßliche Verhöhnungen und Klatschereien, die einen jeden verfolgen, der im Begriffe ist, sein Glück zu gründen, beeinträchtigen lassen.“

„Das wird auch nie der Fall sein, Herr Baron, bösen Jungen, die vor meinen Ohren verlauden wollen, würde ich schon Schweigen gebieten.“

„Dann ist mir wirklich der Zweck Ihrer Andeutungen nicht klar.“

„So muß ich also deutlicher werden?“

„Ich kenne die Leute kaum und sie gehen mich gar nichts an.“

„Klara war sehr ernst geworden.“

„Klaras Vater hat allerdings vor einem Monate Konkurs anlagen müssen und Klara ist nun ein armes Mädchen.“

„Vybja betrachtete den Baron mit forschenden Blicken, und als sie sein Gesicht erblickte sah, belächlich sie ein Gefühl der Furcht.“

„Ob die Dame arm ist oder reich, kann mir vollkommen gleich sein“, bemerkte Alex gezwungen, „ich habe nie daran gedacht, eine Melancholie einzugehen.“

„Vor einigen Tagen“, fuhr Vybja fort, „als habe sie den Einwurf ihres Begleiters nicht gehört, erhielt ich einen Brief von ihr. Sie teilte mir in aller Form mit — aber nein, lesen Sie selbst.“

Anschläge nicht der geringsten Beachtung würdigen. Dieses Mädchen ist erboh, daß Ihnen und nicht ihr meine Huldbigungen gelten. Sie hatte eine Vorliebe für mich gefaßt, das kann ich nicht bekreiten, meine Nichtachtung aber, die ich ihr erwies, verwandelte diese Zuneigung in Haß.“

„Ich habe Sie aussprechen lassen, Herr Baron, um vollständige Klarheit über ihren Charakter zu erlangen. Von welcher Seite die Annäherung gekommen, ist jetzt ziemlich gleich. Das aber steht fest, Fräulein Braune kann sich glücklich preisen, daß die Vorlesung sie beschützt hat. Klara legte ihrem Schreiben mehrere von Ihnen verfaßte Briefe bei, deren Inhalt keinen Zweifel läßt, daß Sie die Absicht hatten, dieser Dame Ihre Hand zu reichen.“

„Klewig war sehr blaß geworden. Vybja nickte ihm ernst lächelnd zu; „Wir sind am Ziele. Machen Sie begangenes Unrecht gut, Herr Baron — ach, guten Tag, Käthchen, da komme ich leider zu spät zum Gessen.“

„Sie ging raschen Schrittes zu dem Forsthaus hinüber, aus dem soeben Katharina trat, in jeder Hand eine mit trübduftenden Pfannkuchen gefüllte Schale.“

„Das sollt Ihr mir hüßen!“ murmelte Alex mit halberstimmter Stimme. „Nun, schöne Komtesse, sollst du erst recht die Meise werden, und habe ich dich erst, Goldböckchen, wird dir das Zwischchen bald vergehen. Jetzt nur noch ein wenig List, und das Böcklein muß trotz allen Sträubens in den Käfig fliegen.“

Er trat zu den Damen, die sich aus herzlichste begrüßten und wozu Vybja einen bittenden Blick zu. Diese bemerkte soeben, daß die Herren Wilmar aus der Thür traten. Beim Anblick von Kurts männlicher Schönheit, der ehrlichen Willensfestigkeit, die aus seinen dunklen Augen leuchtete, küßte sie sich berührt und glücklich. Sie reichte Alex in einfacher, fast herzlich Weise die Hand, da sie an seine Neue glaubte. Klewig preßte einen heißen Kuß darauf, und wenn sie ihm auch von neuem unwillig den Rücken wandte, so hatte der Baron doch seinen Zweck erreicht. Kurt hatte mit Befremden und offener Enttäuschung den kleinen Vorgang beobachtet. Liebende sind meist eines klaren Urteils in Bezug auf den Gegenstand ihrer Liebe nicht fähig, und so kamen ihm in diesem Augenblick zum

ersten Male ernste Zweifel, ob die Komtesse auch etwas anderes für ihn fühlte, als Dankbarkeit für den Vertrieber aus böser Verlegenheit.

Der alte Herr Wilmar begrüßte die Komtesse aufs wärmste und sagte: „Ich habe heute morgen in geradezu unentschuldbarer Ungehörigkeit unterlassen, Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihre garte Aufmerksamkeit auszusprechen.“

„Niemand außer dem Baron wünschte sich die heiße Hutwolle, die der Komtesse bei diesen Worten ins Gesicht fiel, zu deuten. Sie vermochte nichts zu antworten. War ihr Klewig auch gleichgültig, so wollte sie doch vermeiden, ihn zu beleidigen. Eine unbestimmte Ahnung sagte ihr, daß sie sich vor ihm hüten müsse. Kurt, dem das Verbot Vybjas von Vornmitzt wieder in Erinnerung kam, als er die Erbitterung erwähnte, suchte der Komtesse zu Hilfe zu kommen.“

„Haben gnädiges Fräulein schon den prächtigen Raffetisch in Augenschein genommen? Welch ein Gemüth, in dieser Laube und in so angeregter Gesellschaft den Mokka einzunehmen.“

„Reizend!“ rief Vybja in aufrichtiger Bewunderung, als sie sich der mit dunklen Frühlingsblumen geschmückten Tafel näherte.

Es war ein appetitregender Anblick. Auf dem schneeweißen, feinen Tischbuche, welches fast bis auf den Boden reichte, standen in zierlicher Anordnung die gefüllten Kuchenschalen, frischgebackene Zuckerschäfer und Blumendosen, umgeben von den mit Goldblättern bemalten Tassen, auf denen die silbernen Raffetische in den hellen Sonnenstrahlen bligten. Die Rück- und Seitenwände der Laube bedeckten graues Linden, welches dem Ganzen einen Anstrich von geschülter Behaglichkeit verlieh.

Jetzt kamen auch die drei Nachzügler über den Platz. Die Gräfin ließ sich erschöpft auf dem für sie bereit stehenden Sessel nieder, der den Ehrenplatz andeutete.

„Nur schnell den Kaffee, liebe Katharina, ich ver-schmächte!“ rief sie, nachdem alle durch ein leichtes Kopfnicken von ihr begrüßt waren.

(Fortsetzung folgt.)